

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **117 (1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zuschriften

Neues mit Glas

Zum Schwerpunktthema 51/52,
17.12.98

Als jemand, der sich sein Leben lang in Jena mit dem Glas in Forschung und Produktion beschäftigt hat (optisches und technisches Glas) und demzufolge mit den unterschiedlichsten Glasproblemen vertraut ist, möchte ich Ihnen zu dem von Alix Röttig gestalteten Heft Nr. 51/52 sehr herzlich gratulieren. Sozusagen unter dem Vorwort «Neues mit Glas» hat Frau Röttig mit Sachverstand und in sehr ausgewogener Form die Geschichte der «Glasanfänge» und besonders die sehr unterschiedliche Anwendung von Bauglas und den damit erreichten Fortschritt in einer modernen Wirtschaft beschrieben. Untermuert wird alles durch drei Originalarbeiten über den Einsatz unterschiedlicher Gläser auf bestimmten Anwendungsgebieten.

Keinesfalls als Kritik möchte ich einen Hinweis auf eine neueste Entwicklung des Jenaer Schott-Glaswerkes verstanden wissen. Ich meine die erstmalig gelungene und bereits in einer laufenden Produktion erfolgte Herstellung von Borosilikat-Flachglas nach dem Floatverfahren. Das am Ende des vorigen Jahrhunderts erstmalig von Otto Schott entwickelte Borosilikatglas hat als optisches Medium und besonders infolge seiner extrem niedrigen thermischen Ausdehnung in verschiedenartiger Anwendung grosse Fortschritte gebracht. Es ist als feuerfestes «Jenaer Glas» in Labor, Hauswirtschaft, Beleuchtung u. a. bekannt geworden.

Infolge der möglich gewordenen Flachglasherstellung von Borosilikatglas nach dem Float-Verfahren - in Jena steht die einzige Float-Borosilikatglaswanne der Welt - eröffnen sich nun auch neue Perspektiven im Bauwesen, besonders im Hochhausbau. Deshalb möchte ich an dieser Stelle die hervorragende Arbeit von Alix Röttig nur noch unterstreichen und ergänzen: Normales Alkali-Kalk-Silikat-Fensterglas im Hochhausbau angewandt, zerspringt bei Feuereinwirkung und führt dann in der Regel zu einer schornsteinartigen Auswirkung auf eine Feuersbrunst. Durch Einsatz des Borosilikat-Flachglases, nach dem Floatverfahren hergestellt, kann das verhindert werden. Somit bieten sich nun neben vielen anderen neuen Einsatzgebieten besonders auch im modernen Bauwesen völlig neue fortschrittliche Einsatzgebiete an.

Werner Vogel, Prof. em., Dr., Jena (D)

Preise



Das «Beau-Rivage Palace» in Lausanne-Ouchy wurde wegen vorbildlicher Umbauten zum historischen Hotel des Jahres 1999 erkoren. Das erste Gebäude von 1861 wurde nach Plänen des Genfer Architekten François Gindroz durch die in Lausanne ansässigen Architekten Achille de la Harpe und Jean-Baptiste Bertolini erbaut

Historisches Hotel 99 erkoren

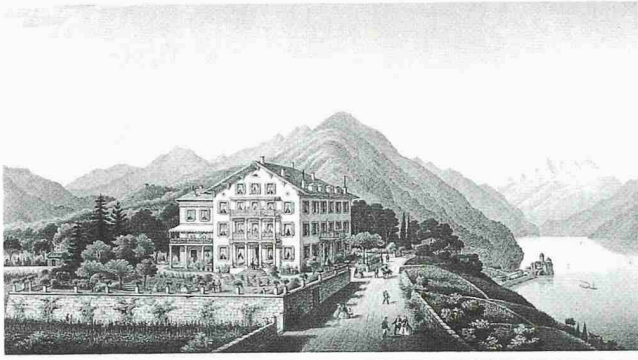
Die Landesgruppe Schweiz des Icomos (International Council on Monuments and Sites/Internationaler Rat für Denkmalpflege) vergibt in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Hotelier-Verein und der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege den Preis «Das historische Hotel des Jahres». Der Zweck dieser nun zum dritten Mal verliehenen Auszeichnung besteht darin, bei Eigentümern von Hotelbauten und Restaurants sowie bei Hoteliers und Restaurateuren die Erhaltung des historischen Bestandes ihrer Betriebe zu fördern und das Bewusstsein für die Erhaltung und Pflege dieser Betriebe in die breite Öffentlichkeit zu tragen.

Im Vordergrund stehen die Erhaltung und die Pflege von historischen Gebäuden nach denkmalpflegerischen Grundsätzen. Ausgezeichnet werden können sowohl konservatorische Massnahmen als auch Um-, An- und Erweiterungsbauten bestehender Hotels und Restaurants. Wichtig ist für die Jury nicht zuletzt die Haltung und Betriebskultur des Besitzers eines historischen Gastronomiebetriebes im Umgang mit der historischen Bausubstanz.

Der Preis wird im voraus als Auszeichnung für das nächstfolgende Jahr verliehen, damit der Preisträger diese Ehrung im entsprechenden Jahr vollumfänglich für seine Werbung nutzen kann. Die Beurteilung der in diesem Jahr eingereichten 24 Bewerbungen erfolgte durch eine Jury, bestehend aus Mitgliedern des Vorstandes und der Arbeitsgruppe «Tourismus und Denkmalpflege» von Icomos Schweiz, aus

Vertretern des Schweizer Hotelier-Vereins, Gastrosuisse und Schweiz Tourismus sowie aus weiteren beigezogenen Experten. Diese Zusammensetzung garantiert eine ausgewogene Beurteilung zwischen den Bereichen Denkmalpflege, Geschichte, Architektur sowie Tourismus/Gastgewerbe.

Nach einer Vorprüfung durch zwei Jurymitglieder wurden in der ersten Stufe alle eingereichten Bewerberdossiers nach einheitlichen Kriterien beurteilt. Zwölf Bewerbungen wurden anschliessend von Mitgliedern der Jury besucht und evaluiert. An seiner zweiten Sitzung hat die Jury folgendes beschlossen: Die Auszeichnung «Das historische Hotel des Jahres 1999» wird dem «Beau-Rivage Palace» in Lausanne-Ouchy zuerkannt. Auszug aus dem Bericht: «Das bis zum heutigen Tag in mehreren Umbauphasen jeweils dem neusten Stand der Technik und den Bedürfnissen im Hotelbetrieb angepasste «Grand Hôtel» hat bei diese Umbauten eine erfreuliche Rücksichtnahme auf die historisch gewachsene Struktur des Betriebes und die Substanz der Gebäude an den Tag gelegt. (...) Das «Beau-Rivage Palace» hat sogar sein geschichtliches Gedächtnis in Form eines umfangreichen Hotelarchivs bewahrt und sorgfältig gepflegt. In neuerer Zeit sind auch lobenswerte Bemühungen zu verzeichnen, veränderte oder beeinträchtigte Gebäudeteile und Interieurs nach denkmalpflegerischen Befunden wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückzuführen. (...) Das Verständnis für das Original und der hoteleigene Respekt vor der beeindruckenden Geschichte dieses Hauses, der sich wie ein roter Faden durch die beinahe 140jährige Geschichte



PENSION MASSON.
VEYTAUX-MONTRÉUX.

Einen Anerkennungspreis erhielt das Hôtel Masson in Veytaux bei Montreux für die Erhaltung von Gebäude und Interieur

des Hotels zieht und sich deutlich auch in der heutigen Betriebsphilosophie äussert, sind die Hauptgründe, die die Jury zu ihrer Preisvergabe bewogen haben.» Zusätzlich hat die Jury beschlossen, vier besondere Anerkennungen zu verleihen:

- dem Hotel Saratz in Pontresina (GR) «für die sorgfältige Konservierung des Belle Epoque-Hotels sowie die qualitätsvolle Gestaltung des Neubaus»,
- dem Hôtel Masson in Veytaux (Montreux, VD) «für die bemerkenswerte Erhaltung des Gebäudes und seines Interieurs sowie für den vorbildlichen Geist der Tradition, der in diesem Betrieb gepflegt wird»,
- dem Restaurant Obstgarten in Oberlangenhard (ZH) «für die beispielhafte Restaurierung und Neubelebung des spätbarocken Landgasthauses mit seinem Zier- und Nutzgarten»,
- dem Restaurant Falkenburg in Wil (SG) «für die Rettung einer typischen Altstadt-Gaststätte und die Erhaltung ihrer Atmosphäre».

Für weitere Informationen zu den einzelnen Hotels kann die Internetseite www.schweizerferien.ch/core/histhtl/ konstuliert werden.

Renovation Berner Altstadthäuser

(pd) Jost Hartmann hat 1985 mit einer letztwilligen Verfügung ein Legat ausgesetzt, um eine Stiftung zu errichten, aus der jeweils die am besten renovierten Häuser in der Altstadt von Bern prämiert werden. Der Gemeinderat hat zu diesem Zweck den «Dr. Jost Hartmann-Fonds» geschaffen. Der aus dem Vermögensertrag von jeweils rund 40 000 Franken gespeiste Dr.-Jost-Hartmann-Preis wird alle zwei Jahre vergeben. Aufgrund der öffentlichen Ausschreibung gingen zahlreiche Anmeldun-

gen ein, die ergänzt wurden durch Vorschläge aus dem Kreis der Jury. Die Grundsätze der Beurteilung lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Neben Fassadenrestaurierungen sollen auch Innenrestaurierungen sowie die Förderung einer belebten Altstadt ausgezeichnet werden.
- Es sollen nicht Lösungen, die lediglich die gesetzlichen Bestimmungen der Bauordnung erfüllen, sondern in erster Linie zukunftsweisende Beispiele ausgezeichnet werden.
- Neben Bauherrschaften oder Architektinnen und Architekten sollen auch Handwerkerinnen und Handwerker berücksichtigt werden.
- Bauten öffentlicher Bauträgerschaften sollen ebenfalls ausgezeichnet, nicht aber mit einem Geldpreis bedacht werden können.

Aufgrund dieser Kriterien wurden acht Preisträger und eine Preisträgerin ausgewählt. Der Dr.-Jost-Hartmann-Preis 1998 wird verliehen an:

- Architekt *Vincenzo Somazzi* für die sorgfältige Planung und Realisierung der Umbau- und Renovationsarbeiten der zwei Gewerbe- und Industriebauten Wasserwerksgasse 3 und 6.
- *Peter* und *Elsie Frey* für die exemplarische Wiederherstellung ihrer beim Altstadtbrand 1997 schwer geschädigten Liegenschaft Junkerngasse 39.
- Architekt *André Born* für die beispielhafte Gesamtrestaurierung und Erneuerung der Brandliegenschaft Junkerngasse 39.
- *Fritz Rösti* für die mustergültige Restaurierung der durch Russ und Löschwasser geschädigten Nussbaumvertäfelung im «Alkovenzimmer» an der Junkerngasse 39.
- *Martin* und *Fritz Hämmi* für die sorgfältigen Schreinerarbeiten in der Brandliegenschaft Junkerngasse 39.
- Die Bernische Pensionskasse für die Bereitschaft, das Umbaukonzept zur

Erneuerung ihrer Liegenschaften Herrengasse 3-7 weitgehend auf den historischen Bestand abzustimmen.

- Architekt *Jürg Althaus* für die sorgfältige Planung und die umsichtige Realisierung der Umbauten der ehemaligen Pfarrhäuser Herrengasse 3-7.

Prix «eta»: Energie-Ideen ausgezeichnet

(pd) In der Tonhalle St. Gallen wurden kürzlich zehn Erfinder mit dem Prix «eta» der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft geehrt. Seit zehn Jahren belohnt die Branche Projekte, die sich durch einen besonders effizienten Umgang mit Energie im Allgemeinen und Elektrizität im Besonderen auszeichnen mit jeweils 10 000 Franken für den ersten, 5000 Franken für den zweiten und 2000 Franken für den dritten Rang in je drei Kategorien. Somit wurden rund 50 000 Franken Preisgelder vergeben.

50 eingereichte Projekte waren in Bezug auf Innovations- und Pioniercharakter, Wirtschaftlichkeit, Energiesparpotential und Verbreitungschance bewertet worden. Ausgezeichnet wurde u.a. eine Weltneuheit: Die Invertomatic SA, Riazzino, erfand ein ultraschnelles Halbleiterrelais, das bei Anlagen für die unterbrechungsfreie Stromversorgung Energie einspart. Die Waldhauser Haustechnik aus Münchenstein BL entwickelte für die SBB ein schlichtes, massives Gebäude, das es in Zukunft erlauben wird, bei unbemannten Stellwerken - immerhin 400 an der Zahl - auf Klimaanlagen zu verzichten.

Ebenfalls Energieeinsparungen grösseren Umfangs erlaubt der Umbau von Antriebsmotoren bei Spritzgussmaschinen der Georg Fischer Rohrleitungssysteme AG in Schaffhausen. Stephan Kollbrunner von der Ecopac AG in Herrliberg ZH optimierte die Einblasdüsen bei Klimaanlagen und verringerte damit den Stromverbrauch um 70%. Angestellte der Kehrriechverbrennungsanlage Luzern in Emmenbrücke entwickelten eine Muschelquetschmühle, weil abgestorbene Wandermuscheln regelmässig den von Reusswasser gekühlten Kondensator verstopft hatten.

Zwei Preisträger beschäftigten sich mit dem Stromsparen bei Hotel-Minibars. Tiziano Laffranchi aus Bellinzona entwickelte eine automatische Holzfeuerung für sein Ferienhaus, Paul Räber aus Hildisrieden LU erhielt den Preis für einen intelligenten mechanischen Fensterschliesser, Rudolf Minder aus Oberlunkhofen für einen neu ausgelegten Elektro-Schiffsaussenbordmotor.

Verbände und Organisationen

CEB und FIP werden zu fib

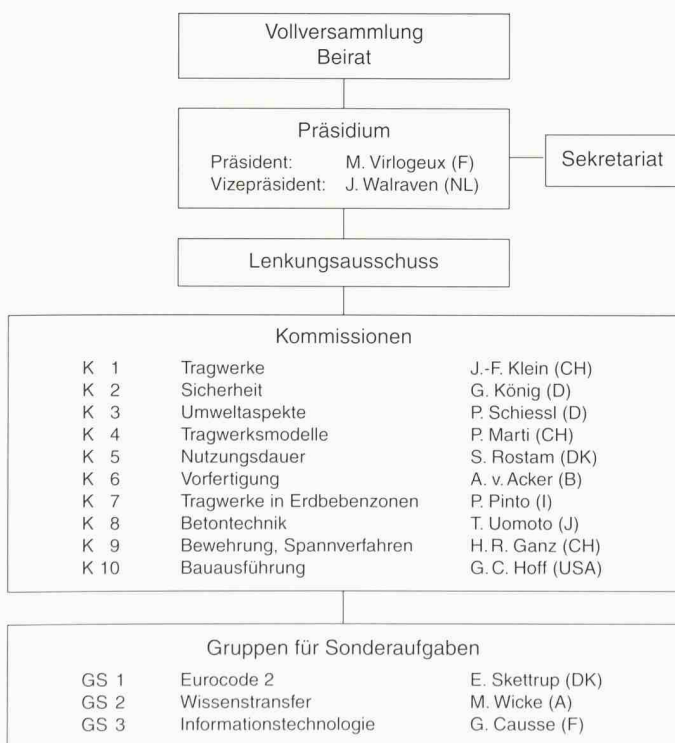
Im vergangenen Jahr haben das CEB (Comité Euro-International du Béton) und die FIP (Fédération Internationale de la Précontrainte) ihre von langer Hand vorbereitete Fusion abgeschlossen und eine neue Vereinigung für den konstruktiven Massivbau gegründet: die fib (fédération internationale du béton bzw. international federation for structural concrete), deren Ziel es ist, «die Betonbauweise weltweit in technischer, wirtschaftlicher, ästhetischer und umweltfreundlicher Hinsicht zu fördern». Sie wird nahtlos die Tätigkeit ihrer beiden Vorgänger fortsetzen, die seit fast fünfzig Jahren wissenschaftliche und praxisnahe Grundlagen für Entwurf, Bemessung und Ausführung von Stahlbeton- und Spannbetontragwerken erarbeitet und verbreitet haben. Das erste fib-Symposium wird vom 13. bis zum 15. Oktober in Prag zum Thema «Structural Concrete - The Bridge between People» stattfinden.

Im Organisationsschema sind die zehn ständigen Kommissionen und die drei derzeitigen Gruppen für Sonderaufgaben sowie die zugehörigen Obleute aufgelistet. Die Kommissionen bilden das Rückgrat der neuen Vereinigung. Sie richten innerhalb ihres Fachgebiets Arbeitsgruppen für besondere Aufgaben ein und begleiten deren Tätigkeit bis zur abschlies-

senden Veröffentlichung in einer der fib-Schriftenreihen. Über die Zusammensetzung einer Arbeitsgruppe befinden der Kommissionsobmann, dem die Arbeitsgruppe untersteht, und der fib-Generalsekretär. Mehrere Schweizer Ingenieure wurden in die Leitungsgremien berufen: Prof. R. Favre als Präsidiumsmitglied, J.-F. Klein, Prof. P. Marti und H.R. Ganz als Obleute der Kommissionen K 1, K 4 und K 9. Ausserdem befindet sich der Sitz der neuen Vereinigung mit dem von R. Tewes geleiteten Sekretariat in der Schweiz, an der ETH Lausanne.

In der Vollversammlung der fib sind zurzeit 37 nationale Delegationen vertreten. Der Schweizer Delegation (fib-CH) gehören R. Favre (Leiter), H.R. Müller (Stellvertreter), M. Hartenbach, F. Hunzeler, P. Matt, J. Pralong, P. Ritz und R. Zaugg an. Die Schweizer Bauingenieure sind aufgerufen, Mitglied der fib zu werden und aktiv mitzuwirken, sei es an den Symposien, sei es in einer der vielen Arbeitsgruppen. Dabei bieten sich unschätzbare Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch und zum Einbringen Schweizer Vorstellungen beim Erarbeiten von Bemessungs-, Konstruktions- und Ausführungsregeln. Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder beträgt Fr. 120.- (mit Abonnement des Vierteljahresjournals). Beitrittsformulare: fib-Sekretariat, Postfach 88, 1015 Lausanne, Telefon 021 693 27 47, Fax 021 693 58 84.

Manfred Miebhlbradt



fib-Organigramm

Notizen zu Namen

Neuer Direktor des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes

(pd) Walter Hauenstein, Dr. sc. techn. und dipl. Bauing. ETH/SIA, wurde zum neuen Direktor des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes gewählt. Er wird am 1. April die Nachfolge von Georg Weber antreten, der nach 25 Jahren altershalber zurücktritt. Der 1948 geborene Hauenstein führt derzeit die Abteilung Umwelt, Sicherheit, Ökonomie bei den Nordostschweizerischen Kraftwerken (NOK).

Urs Kost Kantonsingenieur St. Gallen

(pd) Zum Kantonsingenieur und Leiter des Tiefbauamtes hat die St. Galler Regierung Urs Kost, dipl. Ing. ETH/SIA, gewählt. Er tritt die Nachfolge des in den Ruhestand tretenden Daniel Pfister an. Der 48-jährige Kost stammt aus St. Gallen und war zuletzt stellvertretender Leiter des Tiefbauamtes.

Flavio Casanova neuer Direktionspräsident der Gruner AG

(pd) Der Verwaltungsrat der Gruner AG hat Flavio Casanova, dipl. Ing. ETH/SIA, per 1.1.2000 zum neuen Direktionspräsidenten ernannt. Mit der Wahl des 39-jährigen Casanova, der derzeit bei der Gruner AG die Tiefbauabteilung leitet und nebenamtlich als Präsident der SIA-Sektion Basel wirkt, vollzieht das Unternehmen einen Generationensprung.

IVBH-Auszeichnung

(pd) Die Internationale Vereinigung für Brückenbau und Hochbau (IVBH) hat die Anton-Tedesko-Medaille an Prof. Alex C. Scordelis verliehen. Scordelis, Prof. em. der Universität von Kalifornien in Berkeley, wurde wegen seiner grossen Verdienste im Hochbau und als Mentor junger Ingenieure geehrt.

Alexander J.B. Zehnder Ehrendoktor der Universität Nancy

(pd) Prof. Alexander J.B. Zehnder, Professor der ETH Zürich für Umwelttechnologie und Direktor der Eawag, hat von der Universität Nancy (F) den Ehrendokortitel erhalten.

Armin Grün erhält Auszeichnung der Universität Melbourne

(pd) Prof. Armin Grün, Professor der ETH Zürich für Photogrammetrie am Institut für Geodäsie und Photogrammetrie, hat in Anerkennung seiner Verdienste um die digitale Photogrammetrie den Mieguyah Distinguished Fellowship Award 1999 der Universität Melbourne erhalten.

Tagungsberichte

Holzbau auf Zeit – Holzbau auf Reise

ar. Die 30. Fachtagung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Holzforschung (SAH) vom 4. und 5. November 1998 fand in Weinfielden statt und widmete sich im Hinblick auf die bevorstehenden Grossereignisse Expo 2000 in Hannover und Expo 01 dem Thema Temporärbauten. Zeitlich begrenzte Anlässe erfordern Raumhüllen, die kostengünstig und leicht auf- und abzubauen sind. Die Möglichkeiten des Holzbaus für Ausstellungen und Messen wurde in neunzehn Referaten ausgelotet. Themen waren Hüllen und Hallen für Ausstellungen, Bauten in der Landschaft, Pavillons und temporär genutzte Infrastrukturbauten.

Über Landesausstellungen seit der Jahrhundertwende im Allgemeinen sprach *Othmar Birkner*. *Karin Dangel* (siehe auch SI+A 46/1997) stellte Bauten der Saffa 1958 vor, der zweiten Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit: eine Ausstellung von Frauen für Frauen, die mit sparsamsten Mitteln realisiert werden musste und gerade daraus ihre Qualitäten bezieht.

Hubertus Adam besprach Pavillons der Weltausstellung 1992 in Sevilla von Tadao Ando, Santiago Calatrava, Nicholas Grimshaw, Ryhne Monark und anderen. Geplante Holzbauprojekte der Expo 2000 stellte *Christoph Meyer* vor. Das Österreichhaus der Olympischen Spiele in Nagano, Modulbauten aus Holz wie zum Beispiel Schulbauten für Zürich oder Modulhotels für die Expo 01, die Holzarbeiten von Tadashi Kawamata, ein Bauwerk für das Jahr 2000 für Paris und «Holzwege» im eigentlichen Sinn waren weitere Themen der Veranstaltung.

SAH-Preis 1998

Den 1. Preis erhielt *Susanne von Büren* für ihre Arbeit «Der Farbkern der Buche in der Schweiz nördlich der Alpen: Untersuchungen über die Verbreitung, die Erkennung am stehenden Baum und die ökonomischen Auswirkungen» (Dissertation Nr. 12489 ETH-Zürich)

Den 2. Preis erhielt *Roman Hobl* für seine Diplomarbeit am geographischen Institut der Universität Lausanne mit dem Titel «Reconstruction of severe hailstorms with dendrochronological and wood-anatomical methods»

Der 3. Preis ging an *Albin Kenel*, dessen Diplomarbeit am Institut für Baustoffe an der ETH-Zürich entstand: «Das Verhalten von Holz-Beton-Verbundkonstruktionen unter langfristiger Beanspruchung»

Erwähnt sei hier auch *Werner Sobeck* und *Benno Bauer* von der Universität Stuttgart vom Institut für leichte Flächentragwerke, die über Materialleichtbau, Strukturleichtbau und Systemleichtbau sowie verschiedene Bauweisen (Differential-, Integral-, Integrierende- und Verbundbauweise) sprachen, sowie Professor *Julius Natterer*, der zusammen mit dem Architekten *Thomas Herzog* das Hermesdach für die Expo in Hannover entworfen hat: Ein Dach, bestehend aus zwölf quadratischen, voneinander unabhängigen Schirmtragwerken aus Holz, die wiederum eine Abmessung von je vierzig Metern Seitenlänge haben.

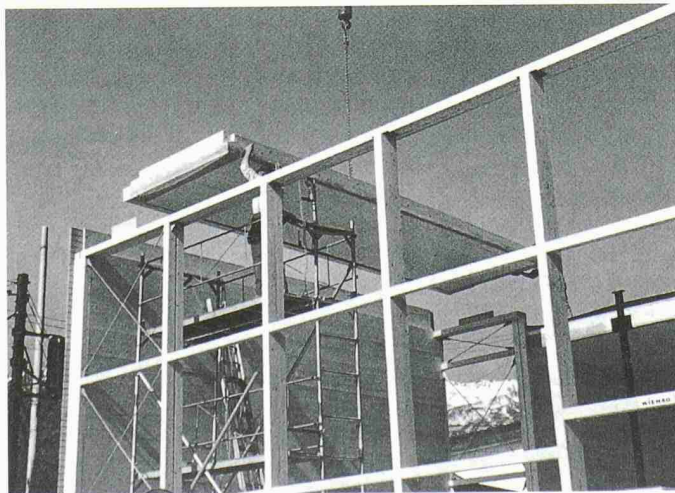
Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Transporte vorgefertigter Bauteile und häufige Mehrfachverwendung «nomadischer Architekturen» zu besonders sorgfältiger Detailplanung zwingen.

Während der Fachtagung wurde auch der SAH-Preis 1998 verliehen, der der Förderung junger Holzforscher (s. Kasten).

Mischverkehrszonen auch in der Schweiz

(pd) Mischverkehrszonen waren Thema der Tagung der nationalen Fussgängerorganisation ARF am 7. November in Zürich. *Ruedi Aeschbacher*, Präsident der ARF, betonte zu Beginn der Veranstaltung, dass die heutige gesellschaftliche Individualität neue Modelle erfordere, um die Mobilitätsbedürfnisse aller VerkehrsteilnehmerInnen für alle verträglich abzuwickeln. Ein zukunftsweisendes Modell ist die Stadt Chambéry, die in Sachen Verkehrsberuhigung und Fussgängerförderung in Frankreich führend ist, so *Lorenzo Custer*, Architekt und Verkehrsberater der ARF. Mit der Umgestaltung seiner Hauptstrasse (mit bis zu 15 000 Fahrzeugen pro Tag) hat Chambéry die Koexistenz zwischen dem motorisierten Durchgangsverkehr und Fussgängern möglich gemacht. Auf einem leicht erhöhten Plateau von 250 m Durchmesser haben die Fussgänger in der Innenstadt Vortritt. Begünstigt durch bauliche Massnahmen und die fast vollständige Abwesenheit von Signalen regelt sich der Mischverkehr selbst. Der Verkehr ist langsam, aber flüssig, die Strasse übersichtlich. Dass das Modell erfolgreich ist, belegen nicht zuletzt die sinkenden Unfallzahlen.

Mischverkehrsflächen, die zwischen Fussgängern, Autoverkehr und Stadtbild ein Gleichgewicht schaffen und die Selbstverantwortung fördern, sind im Innerortsbereich eine Alternative mit Zukunft. Dies bestätigt auch das schweizerische Burgdorf, wo im Rahmen des nationalen Programms Energie 2000 seit 1995 Wege zur Schaffung einer neuen Verkehrskultur erprobt werden. Noch lässt das schweizerische Recht Mischverkehrszonen mit Fussgängervortritt nicht zu. Die ARF arbeitet daran, damit die rechtlichen Voraussetzungen für solche Lösungen geschaffen werden.



Für die Olympischen Spiele in Nagano 1998 wurde in Österreich ein Modulbau aus Holz konzipiert, zerlegt nach Japan transportiert und dort in zehn Tagen aufgebaut. Nach dem Anlass wurde der Bau für eine erneute Nutzung ins Ursprungsland zurückgebracht (Bild: Archiv Lignum, Zürich)

Korrigenda

Neues mit Glas

SI+A 51/52, 17.12.1998

Im Beitrag von *Ulrich Pfammatter* stimmten die Bildquellen (S. 11) nicht. Richtig müssen sie lauten:

1, 4, 10: *Ronner H.* (Archiv). 2: *Koblmaier, Sartory*, 1988, S. 240. 3, 5, 6, 8, 9, 12, 14, 15, 16: *Pfammatter U.* 7: *archithese* 6/96, S. 28. 11: *Rassegna* No. 28/1979, S. 53. 13: *Taylor B.B.*, 1992, S. 115. 17: *Schittich Cb.*, 1998, S. 287.

Bücher

Investitionsrechnung

Von *Erwin Staehelin*, Mitarbeiter *Rainer Suter*, *Norbert Siegwart*. 292 S., brosch., Preis: Fr. 29.-. Lösungsheft zu Investitionsrechnung, 80 S., brosch., Fr. 16.30. Neunte, neu überarbeitete Auflage, Verlag Rüegger, Chur/Zürich 1998. ISBN 3-7253-0598-6.

Obwohl in den letzten fünf bis acht Jahren im Immobiliensektor massive Veränderungen stattgefunden haben, fristet die «Immobilie» in Lehre und Praxis weitgehend immer noch ein Mauerblümchendasein. Insofern ist es geradezu bewundernswert, wenn in der 9. Auflage der «Investitionsrechnung» von Prof. Staehelin der «Immobilie» ein den übrigen Anlagen ebenbürtiger Platz eingeräumt wird. Der Wandel vom Verkäufer- zum Käufermarkt stellt den Mieter heute in den Mittelpunkt. Was das konkret heisst, haben bis heute viele Eigentümer und Immobilienbewirtschafter immer noch nicht begriffen. Professionelle Bewirtschaftung und Kundenorientierung sind seitens der Hauseigentümer ins Zentrum gerückt. Dies bedeutet: Für die Zukunft marktaugliche Liegenschaften zur Verfügung zu stellen, unabhängig der Anlagekosten eine orts- und quartierübliche Mietzinspolitik zu betreiben, einen überdurchschnittlichen «Mietservice» zu garantieren und nicht zuletzt eine Informations- und Kommunikationspolitik zugunsten langjähriger Mietverhältnisse zu betreiben. Es kann dem Autor voll beigepflichtet werden, wenn er die Nutzwertanalyse als zweckmässige und sinnvolle Ergänzung zur reinen quantitativen Bewertung von Immobilien erachtet.

Ökonomisches Handeln ist nie losgelöst von der Gesellschaft und den unmittelbar Betroffenen (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kapitalgeber, Behörden usw.) zu betrachten. Ethische Reflektionen sind dringender denn je, auch für «management accountants». Das neue Kapitel «Investitionspolitik und Unternehmensethik» stellt in kurzer und sehr prägnanter Form die Problematik des ethischen Verhaltens im Zusammenhang mit dem betrieblichen Rechnungswesen dar.

Nebst all den Neuerungen ist es Staehelin und seinen beiden Mitarbeitern einmal mehr gelungen, die Materie «Investition» anhand einfacher und verständlicher Beispiele zu erklären und darzustellen. Das Buch gibt somit einerseits einen Überblick über die Investitionstheorie und andererseits einen Einblick in die praktische Anwendung, wobei auch die Einbettung der In-

vestitionspolitik in die Unternehmenspolitik immer wieder durchschimmert. Für alle, die sich auf verständliche und schnelle Art einen Überblick über die Investitionspolitik verschaffen wollen, gehört die neunte Auflage zur Pflichtlektüre.

Pirmin Schwander

Hatje-Architekturlexikon

Hatje-Lexikon der Architektur des 20. Jahrhunderts. 2., erw. Aufl. Hrsg. *Vittorio Magnago Lampugnani*. 438 S., viele Sw-Abb., geb. Preis: Fr. 73.-. Verlag Gerd Hatje, Ostfildern-Ruit 1998. ISBN 3-7757-0738-7

(pd) Die fünfzehn Jahre, die zwischen der ersten Auflage des «Lexikons der Architektur des 20. Jahrhunderts» und der vorliegenden zweiten liegen, waren für die architektonische Kultur ebenso ereignis- wie folgenreich. Das einseitige Geschichtsbild, das von der modernen Bewegung bis in die sechziger Jahre hinein aufgebaut wurde und das eine weitestgehend homogene Architekturentwicklung für das 20. Jahrhundert entwarf, ist spätestens in den achtziger Jahren zerbröckelt. An seine Stelle ist ein vielfältigeres Bild getreten, in dem sich die klassische Moderne nicht länger monolithisch, sondern in zahlreiche Facetten gebrochen präsentiert. Die bemerkenswerte umfangreiche und intensive Forschung, die in den letzten anderthalb Jahrzehnten weltweit im Bereich der Architekturgeschichte stattfand, hat diesen erweiterten, weniger voreingenommenen Blick bestätigt; und sie hat ihn mit neuen Kenntnissen und Erkenntnissen angereichert. Ergebnis ist eine ausserordentlich reiche, aber auch ausserordentlich komplexe und widerspruchsvolle Geschichte der Architektur des 20. Jahrhunderts.

Mit 511 neuen oder grundlegend überarbeiteten Stichwörtern, ergänzt um 606 Abbildungen und zahlreiche Literaturangaben, bietet dieses Lexikon eine umfassende Orientierung. Es werden die wichtigsten Architekten vorgestellt und die architektonischen Szenen einzelner Länder sowie die einflussreichsten Stilrichtungen, Bewegungen und Gruppierungen beleuchtet, so dass sich das Bild über die grossen Einzelleistungen hinaus zu einer breiten Gesamtschau rundet. Die Mitarbeit von international renommierten Kunsthistorikern und Architekturkritikern steht für fundierte und präzise Informationen.

Architektur

Wir möchten auf die folgenden Neuerscheinungen im Bereich Architektur aufmerksam machen. Wo nicht anders angegeben, sind die Werke im Fachbuchhandel erhältlich:

Stadtansichten, Diener & Diener

Katalog zur Ausstellung 15.5.-18.6. 1998, ETH Zürich. Hrsg. Institut gta. 80 S., div. Sw- und Farbabb., Preis: Fr. 46.-. ETH Zürich, Institut gta, 1998. ISBN 3-85676-081-4.

20 Jahre Schweizerisches Freilichtmuseum Ballenberg

2. wissenschaftliches Jahrbuch 1998. 343 S., div. Sw- und Farbabb., geb., Preis: Fr. 49.-. Schweiz. Freilichtmuseum Ballenberg, 3855 Brienz, 1998. ISBN 3-7225-6990-7.

Architektur in der Schweiz

Bauen im 20. Jahrhundert. Hrsg. Pro Helvetia. Von *Christoph Allenspach*. 172 S., div. Sw-Abb., kart., Preis: Fr. 24.-. Pro Helvetia, Zürich, 1998. ISBN 3-908102-68-5.

Holzhausbau: Qualität und Detail

Von *Jean-Noël Indergand*, *Suzanne Vitacco*, *Jürgen Sell*. 143 S., viele Sw- und Farbabb., geb., Empa, Dübendorf/Lignum, Zürich/Baufachverlag Dietikon, 1998. ISBN 3-85565-245-7.

Architektur im 20. Jahrhundert: Schweiz

Katalog zur Ausstellung am Deutschen Architektur-Museum Frankfurt, 26.9.-29.11.98. Hrsg. *Anna Mesure*, *Martin Tschanz*, *Wilfried Wang*. 343 S., geb., 845 Sw- und Farbabb. Prestel Verlag, München, 1998. ISBN 3-7913-2015-7.

Possible Urban Worlds

Urban Strategies at the End of the 20th Century. Tagungsband 7. Inura-Tagung, Zürich, 1997. 268 S., div. Abb., brosch., Preis: Fr. 68.-. Birkhäuser Verlag, Basel, 1998. ISBN 3-7643-5986-2.

Frank O. Gehry: Guggenheim Bilbao Museoa

Band 32, Opus-Reihe. Einführung von *Kurt W. Forster*, Fotos von *Ralph Richter*. 56 S., 65 Sw- und Farbabb., in Englisch, Preis: Fr. 53.-. Edition Axel Menges, Stuttgart-Fellbach, 1998, ISBN 3-930698-32-3.

Segel, Folien und Membranen

Von *Hans-Joachim Schock*. 176 S., 18 Farb- und 320 Sw-Abb., geb., Preis: Fr. 88.-. Birkhäuser-Verlag für Architektur, Basel, 1997. ISBN 3-7643-5449-6.